

Von denjenigen, die ihn, gleich Petrus, als Messias bekennen, fordert Jesus etwas mehr als ein schlichtes Glaubensbekenntnis. Er verlangt, dass sie ihm nachfolgen und ihm bei der Verwirklichung des Traumes Gottes von einer erneuerten Menschheit helfen. Er gebietet schließlich, dass sie die Methode von Gewalt und Vergeltung endgültig aufgeben, sei sie physischer oder geistlicher Art. Niemand soll vom Blitz getroffen werden, nur weil er, gleich den Samaritern, ihn ablehnt. Ihm eignet kein religiöser Fanatismus, der auch bei denen, die ihm nachfolgen, keine Wurzeln schlagen darf. Das Evangelium zeigt, dass es keinen Platz gibt für denjenigen, der ihm aus reiner religiöser Besessenheit nachfolgen will, und dasselbe gilt für denjenigen, der zeitweilig zwei Eisen im Feuer haben möchte: Familiäre Interessen und persönliche Vorteile einerseits, Glauben an Christus andererseits. Sein Ruf ist Aufruf zu einer radikalen Freiheit: «Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Ohne schließlich von neuem unter das Joch der Knechtschaft zu fallen». Aber es ist keine hohle Freiheit lediglich zum Protest: Es ist die Freiheit dessen, der nach Maßstäben wandelt, die nicht irdisch oder egoistisch (das ist der Sinn des „*leben nach dem Fleische*“) sind, sondern um für Werte Zeugnis abzulegen, die Paulus so zusammenfasst: «dient einander durch die Liebe» (d.h. *nach dem Geiste leben*).



Bild aus dem Internet: Ein Mann pflügt mit einem Ochsengespann.

GEBET

Hilf mir, Jesus,
Dir beständig nachzufolgen,
aus freiem Willen
und ohne jedes Bedauern.

Wenn Füchse und Vögel ihre Horte haben,
bist meine Zuflucht allein Du.
Ich will weder Häuser noch Güter,
und jene in meinem Hause sind gerade die,
welche Du mir Tag für Tag schenkst.

Doch ausschließlich nach Deinem Wort zu leben,
bedeutet tägliche Mühsal,
und der Pflug kommt manches Mal
- zu viele Male ? - nur schleppend voran,
weil sich die Anstrengung bemerkbar macht,
selbst wenn ich nicht in den alten Trott zurückfalle.

Dennoch will ich Dir sogleich Dank sagen,
weil ich mit der Mühe
zugleich die Freude spüre, Dir zu folgen,
und so, bitte ich Dich, möge es jeden Tag sein,
in all' der Zeit, die mir noch bleibt. Amen!

(GM/27/10/10)

Lukas (9, 51-62) Als die Zeit herankam, in der er (in den Himmel) aufgenommen werden sollte, entschloss sich Jesus, nach Jerusalem zu gehen. Und er schickte Boten vor sich her. Diese kamen in ein samaritisches Dorf und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet? Da wandte er sich um und wies sie zurecht. Und sie gingen zusammen in ein anderes Dorf. Als sie auf ihrem Weg weiterzogen, redete ein Mann Jesus an und sagte: Ich will dir folgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach! Der erwiderte: Lass mich zuerst heimgehen und meinen Vater begraben. Jesus sagte zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes! Wieder ein anderer sagte: Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich von meiner Familie Abschied nehmen. Jesus erwiderte ihm: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

Galater (5,1.13-18) Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Wenn ihr einander beißt und verschlingt, dann gebt Acht, dass ihr euch nicht gegenseitig umbringt. Darum sage ich: Lasst euch vom Geist leiten, dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist, das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch; beide stehen sich als Feinde gegenüber, sodass ihr nicht imstande seid, das zu tun, was ihr wollt. Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst, dann steht ihr nicht unter dem Gesetz.